

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hollingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Anzeigen kostenfrei zu inserieren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfennig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. — Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober einretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hollingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hollingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Neue Lepidopteren aus dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie, Bismark und Salomo Archipel.

Von C. Ribbe, jun.

(Fortsetzung.)

Papilio Parkinsoni.

Von Neu-Mecklenburg erhielt ich ♂♂ und ♀♀ eines Pap., die dem Parkinsoni recht ähnlich sind, und die ich erst für solche hielt. Als ich jedoch mein gesamtes Material durchsah, fand ich, dass diese Form nicht Parkinsoni ist, sondern zwischen diesem Papilio und dem von den Salomonen stammenden Papilio phestus steht. Die ♂♂ der neuen Abart haben breite, weisse Binden auf den Hinterflügeln und ist diese Binde nicht concav sondern convex nach der Flügelwurzel zu. Die Breite der Binde fällt vor allem sofort auf, wenn man die Unterseite der Hinterflügel betrachtet, auch treten die roten Analflecken nicht so scharf länglich viereckig, wie bei Parkinsoni auf. Das ♀ ähnelt dahingegen dem von phestus, hat jedoch durchgängig weniger Zeichnung und ist auch kleiner. Da diese Form nun zwischen Parkinsoni und phestus steht, so mag sie den Namen *nusaliki* führen. Von phestus habe ich auf den Schortlands sehr kleine Exemplare gefangen. Von Parkinsoni hat Honrath die kleine Form minor genannt; mit demselben Rechte könnten die kleinen phestus auch einen Namen führen, und schlage ich daher *v. minusculus* vor.

Papilius ulysses var. nigerrimus n. sp.

Auf den deutschen Salomo-Inseln kommt eine Form vor, die zwar Aehnlichkeit mit *v. orsippus*

von Guadalcanar hat, die jedoch, wie W. v. Rothschild in den „Novitates Zoologicae“ 1895, II 398 schon schrieb, bestimmte Verschiedenheiten von dieser aufweist und von der er schreibt, dass es eine andere Klasse als die von den südlichen Salomonen stammenden sein könnte. Die ♂♂ sind hierbei besonders massgebend; denn die, welche ich auf den Schortlands fing, sind im Vergleich mit solchen, die mir von den Süd-Salomonen vorliegen, auffallend dunkel. Die grünblaue Zeichnung fällt teilweise ganz weg und ist an der Flügelwurzel nur noch als leichter Anflug vorhanden, die sonst auftretenden blauen Aussenrandflecke auf der Oberseite der Hinterflügel sind bei meinen von den Schortlands stammenden ♀♀ nur durch einige blauschimmernde Schuppen angedeutet. Ich nenne diese Form *v. nigerrimus*.

Papilio mendana v. acous n. sp.

Rothschild, welcher meine drei von Bougainville stammenden mendana zur Ansicht hatte, schreibt Novit. Zoolog., B. II 1895, p. 428, dass diese Stücke etwas von denen, die ihm aus Guadalcanar vorliegen, abweichen, und dass, wenn in Zukunft eine grössere Anzahl von Exemplaren verglichen werden kann, es wahrscheinlich ist, dass man in diesen von Bougainville stammenden mendana eine andere Unterart habe. Die Hinterflügel sind kürzer und die Submarginalflecken der letzteren sind schärfer gezeichnet. Unten ist ein grauer Fleck zwischen praecostall und costall, welcher bei typischen mendana kaum zu erkennen ist. Die Unterschiede sind ziemlich in die Augen fallende, und habe ich darum der Art den oben angeführten Namen gegeben. Der Name ist nach der Gegend Aeu oder Aeo, woher die drei von mir gefangenen Stücke stammen, gewählt.

Delias Honrathi Mitis ♂, *Ribbe* ♂.

Von dieser sehr seltenen Art erhielt ich 1896 im Herbst ein einzelnes ♂, welches ein mir befreundeter Herr dicht bei Kinigunang auf Neu-Pommern gefangen hatte. Es ist hier nicht nötig eine genaue Beschreibung zu geben; denn die Art ist in einem weiblichen Exemplare in der deutschen Entomolog. Zeitschrift (Iris Dresden) 1893, pag. 134—135 und Tafel III sehr gut von dem Autor beschrieben und abgebildet worden. Die Oberseite der Flügel der ♂♂ ist, wie Mitis ganz richtig vermutet, chromgelb, so wie es bei *aruna* bekannt ist. Auf der Unterseite sind sämtliche Unterrandsflecken gelb, ebenso der in die Discoidalzelle hineinreichende Fleck der Vorderflügel.

Delias Schoenbergi Roth.

Wurde von dem Autor nach wenigen Exemplaren beschrieben, die von der Ostküste von Bougainville stammten, und die ich durch einen meiner Fänger, der leider nur einige Tage dort sammelte, erhielt. *Schoenbergi* rechnet sicher zur Hyparete-Gruppe und ist dies sehr interessant; denn wie Mitis schreibt, soll diese Gruppe über das ganze Gebiet, in welchem *Delias* vorkommen, mit Ausnahme der Molukken und der Papua-Inseln vorkommen. Ueberspringt also scheinbar ein grosses Gebiet, um in der Südsee wieder aufzutreten. Ich schreibe scheinbar; denn für mich besteht kein Zweifel, dass in der Zukunft auch in Neu-Guinea noch *Delias* aus der Hyparete-Gruppe gefunden werden.

Delias totila Heller ♂, *Ribbe* ♂.

Dem Autor lagen nur ♂♂ bei der Beschreibung vor. Ich erhielt, als ich mich 1896 in Kinigunang auf Neu-Pommern aufhielt, ein ähnlich gefärbtes einzelnes ♂ aus dem Gebirge, das sicher zu *totila* gehört. Dasselbe weicht etwas in der Zeichnung von dem in den Entomologischen Nachrichten (Jahrgang XXII, 1896, Nr. 12, 177—179) von Heller beschriebenen *totila* ♂♂ ab. Die Basalhälfte auf der Oberseite der Vorderflügel ist nicht carmingelb, sondern blau (dasselbe Blau wie man es bei *Tach. celestina* findet). Die weissen Apicalflecken fehlen bei meinem Exemplare. Die Basalhälfte der Hinterflügel ist carmingelb wie bei dem ♂, doch geht dies Gelb durch eine schmale bläuliche Region zu dem Tief-schwarz der Aussenhälfte über. Die Unterseite ist so gefärbt, wie es Heller angibt.

Tachyris celestina.

Sowohl in Neu-Britannia als auch in Neu-Mecklenburg kommt diese Art vor. Die Stücke, mir liegen

nur ♂♂ vor, weichen nur ganz gering von typischen *celestina* ab. Die auf den bläulichen Oberseiten auftretenden, schwarzen Zeichnungen sind bei den mir vorliegenden Stücken intensiver und ausgebreiteter vorhanden. Ich erwähne diese Art hier, da ich glaube, dass die angeführten Ländergebiete noch nicht als Heimat dieser Art bekannt waren.

Hamadryas aequicinctus var. *variegatus* n. sp.

Aus dieser Gattung liegen mir Tiere von Neu-Pommern, Neu-Lauenburg, Neu-Mecklenburg und den Schortlands-Inseln vor. Die von Neu-Pommern und Neu-Lauenburg stimmen vollkommen mit der von Salvin und Godmann *Proceed. of the zoolg. Soc. of London* 1877, p. 142 beschriebenen *aequicinctus* überein. Die Stücke von Neu-Mecklenburg weichen etwas ab und da diese Zeichnung constant ist, verdient diese Lokalförm eine Namen und nenne ich sie var. *variegatus*. Die Unterschiede sind kurz folgende. Alle Flecken der Vorderflügel auf der Oberseite sind rauchig angeflogen und machen den Eindruck, als wenn sie durchschimmernd wären; denselben Eindruck macht auch die schwarze Zeichnung. Der weisse Fleck der Hinterflügel ist nicht rund wie bei *aequicinctus*, sondern mehr länglich. Auf der Unterseite der Hinterflügel geht der weisse Fleck bis zur Flügelwurzel und ist nicht wie bei den ähnlichen Arten durch eine dunkle Region getrennt.

(Fortsetzung folgt.)

Ostpreussen-Ameisenlöwen.

Von L. H.

Es gibt ein bekanntes und noch dazu möglichst schlecht gelungenes Rezept, um Löwen zu fangen.

Dasselbe beginnt mit der Erzählung, dass Löwen in der Wüste leben und empfiehlt dann weiter, die Wüste durch ein grosses Sieb zu schütten, in welchem die Löwen oben bleiben, während der Sand hindurchfließt.

Dieses Rezept, so profan es für die Verhältnisse in der Wüste Sahara klingen mag, findet doch bei uns in Ostpreussen seine praktische Anwendung; denn wisse, lieber Leser, wir haben nicht nur grosse gesegnete Korn- und Gerstenfelder, meilenweite Wälder, auf deren sumptigen Wiesen die *A. laodice* sich tummelt und in deren sandigen Fichtenwäldern auf den dazwischen zerstreuten Weidengestrüchern *C. pacta* fliegt, sondern wir haben auch Wüsten, wirkliche meilenweite Sandwüsten, zwar nicht gerade so gross als die Sahara, aber doch gross genug, um

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Ribbe Carl

Artikel/Article: [Neue Lepidopteren aus dem Schutzgebiete der Neu-Guinea-Compagnie, Bismark und Salomo Archipel. 161-162](#)